

Heubach, im März 2026

Hallo!

Weißt Du noch, wie die erste Beichte war? Wahrscheinlich ist das zu lange her, um sich zu erinnern.



Ein wenig knüpft dieser vierte Abschnitt unseres Firmweges zum Thema „Versöhnung“ daran an. Es geht in diesem Heft um Versöhnung, um Ausgleich, um Frieden, der ja bekanntlich in deinem Herzen anfängt.

Gerade ist es ja wieder in der Öffentlichkeit spannend, ob und wie es wohl gelingen kann, den kriegerischen Konflikten in der Ukraine, im Gaza-Streifen, im Iran ein Ende zu bereiten.

Im persönlichen Bereich reicht es meist schon, wenn wir ehrlich miteinander umgehen und auch einander um Verzeihung bitten oder Verzeihung gewähren.

Das sind Schritte, die nicht einfach zu gehen sind, sind sie einmal gegangen, schenken sie Frieden. Also viel Freude bei unserem Besinnungsabend zum Thema „Versöhnung“.

Alles Gute und viel Freude dabei!

Bernhard Leis



Erster Schritt: Werte

Wir denken darüber nach, was für unser Leben wertvoll und wichtig ist. Vielleicht willst Du ja über das eine oder andere davon reden.

Bildung

Ehrlichkeit

Erfolg

Entfaltungsraum

Freiheit

Freude

Freundschaft

Friede

Gemeinschaft

Gerechtigkeit

Gewaltlosigkeit

Gleichberechtigung

Höflichkeit

Leben

Liebe

Schutz

Sicherheit

Solidarität

Spaß

Toleranz

Treue

Verlässlichkeit

Vertrauen

Wohlstand

Erstes **Auswertungsergebnis:** Viele Werte stehen als Begriffe an der Pinnwand. Notiere Dir Deine drei wichtigsten.

1 - **Drei Punkte**

2 - **Zwei Punkte**

3 - **Ein Punkt**

Zweites **Auswertungsergebnis:** Übertrage Deine Wertung mit Klebepunkten an die Pinnwand. Wie sieht es aus? Was sind die wichtigsten gemeinsamen Werte? Was fällt Dir auf?

1 - Punkte

2 - Punkte

3 - Punkte

4 - Punkte

5 - Punkte

6 - Punkte

7 - Punkte

Zweiter Schritt: Gemeinsame Werte

Gemeinsame Werte betreffen bisweilen nur das Leben der einzelnen Person. Oft betreffen sie das Leben in der Gemeinschaft, dann werden sie auch gesammelt und schriftlich festgehalten („gesetzt“) und sind Orientierungstexte, wenn es einen Konflikt gibt.

Beispiele für solche Sammlungen:

1 – Klassenregeln

Einübung des Miteinanders, damit der Unterricht gelingt und in guter Atmosphäre stattfinden kann.

2 – Benutzungsordnungen

Festlegung des Umgangs mit gemeinsamen Gütern und Einrichtungen, etwa Bücher, Friedhof, Schwimmbad, u.v.a.m.

3 – Verfassung und die daraus folgenden Gesetze

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland wurde formuliert um Freiheit, Sicherheit, Würde und Gerechtigkeit zu gewährleisten. Immer wieder werden neue Elemente dazu gefügt.

4 – Menschenrechtserklärung der Vereinten Nationen

...findest du hier, schau gerne zuhause mal nach:

www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr.pdf

Kennst du einzelne solcher Sammlungen an Werten und vereinbarten Werten, die das Miteinander regeln sollen? Gibt es solche Absprachen oder Festlegungen auch bei Dir zuhause?

Dritter Schritt: Gemeinsame Werte in der Bibel

Nachdem das Volk Israel sich in der Wüste wiedergefunden hat, bekommt es von Mose die Zehn Gebote, die er von Gott geoffenbart bekommen hat. Auch heute können diese Gebote eine Richtschnur zum Nachdenken werden.

Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus.	
1) Du sollst neben mir keine anderen Götter haben.	
2) Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen.	
3) Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig!	
4) Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit du lange lebst in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt.	
5) Du sollst nicht morden.	
6) Du sollst nicht die Ehe brechen.	
7) Du sollst nicht stehlen.	
8) Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen.	
9) Du sollst nicht nach der Frau deines Nächsten verlangen	
10) Du sollst nicht nach dem Haus deines Nächsten verlangen [...] oder nach irgendetwas, das deinem Nächsten gehört.	

Es ist gut, nach den Werten hinter den Regeln zu fragen. Vielleicht kannst Du bei den Geboten einen Wert eintragen, den Ihr gemeinsam gefunden habt.

Vierter Schritt: Wir sind nicht vollkommen

Was ist Sünde?

Der indische Staatsmann Mahatma Gandhi (geb. 1869) war 15 Jahre alt, als er sich an seinem älteren Bruder rächte. Dieser hatte ihm immer noch nicht einen entliehenen Geldbetrag zurückgegeben.

Deswegen schnitt der junge Gandhi einfach ein beträchtliches Stück von dessen goldenem Armband ab. Wie dieser Diebstahl auch seinen Vater betroffen machte, das hat Gandhi in seinen Lebenserinnerungen festgehalten:

Das war mehr, als ich tragen konnte. Ich beschloss, nie wieder zu stehlen. Ich bereitete mich auch darauf vor, vor meinem Vater zu beichten. Doch ich wagte nicht zu sprechen. Nicht, dass ich gefürchtet hätte, mein Vater würde mich schlagen. Ich kann mich nicht erinnern, dass er je einen von uns geschlagen hätte.

Was ich fürchtete, war, ihm Kummer machen zu müssen. Doch ich fühlte, es müsse riskiert werden, es konnte keine Klärung geben ohne ein klares Geständnis. Schließlich beschloss ich das Geständnis niederzuschreiben, es meinem Vater zu geben und ihm um Verzeihung zu bitten.

Ich schrieb es auf einen Bogen Papier und überreichte es ihm selber. In dieser Niederschrift bekannte ich nicht nur meine Schuld, sondern erbat für mich angemessene Bestrafung Ich gelobte auch, hinfort nie mehr zu stehlen.

Ich zitterte, als ich dieses Geständnis meinem Vater aushändigte. Er litt damals an einer Fistel und war ans Bett gefesselt. ... Ich händigte ihm die Niederschrift aus und setzte mich dem Bett gegenüber.

Er las sie durch und Tränen liefen über seine Wangen und benetzten das Papier. Einen Augenblick schloss er die Augen im Nachdenken, und dann zeriss er die Notiz. Er hatte sich, um sie lesen zu können aufgesetzt. Nun legte er sich wieder. Auch ich weinte. Ich konnte meines Vaters Qual sehen. Wäre ich ein Maler, so könnte ich noch heute die ganze Szene malen, so lebendig ist sie mir noch im Gedächtnis.

Diese Tränen der Liebe reinigten mein Herz und meine Sünde. Nur wer solche Liebe erfahren hat, weiß, was sie ist Ich hatte gedacht, er werde sich ärgern, schimpfen und sich vor die Stirn schlagen. Doch er war so wunderbar ruhig, und ich glaube, das war die Folge meines offenen Geständnisses.

Was ist Sünde? Versuche eine Definition für Dich zu notieren. So viel sei gesagt: es gibt nicht die eine Bedeutung von „Sünde“.

.....
.....
.....

Was hat Sünde mit den Werten zu tun, zu denen ich einmal „Ja“ gesagt habe?

.....
.....

Was hat der Vater mit der Sünde Gandhis zu tun?

.....
.....

Was ist Sünde? Ergänze den Satz mit den Buchstaben.

S	U	E	N	D	E			
---	---	---	---	---	---	--	--	--

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

B E E E G I I L N S T U W Z

Fünfter Schritt: Keine Werte ohne Barmherzigkeit

Gemeinsame Werte sind als Zielformulierungen sehr wertvoll und geben unserem Leben eine Richtung. Wenn Sie allerdings zum Gesetz gemacht werden, kann es passieren, dass der Mensch darin nicht mehr vorkommt. Der christliche Glaube ist keine Diktatur der Werte, sondern er setzt auf unsere Entscheidung und kennt dann auch Vergebung und Versöhnung. Erst dann wird der Glaube wirklich zur Frohen Botschaft von Jesus. Jesus selbst hat dazu eine Geschichte erzählt, damit wir verstehen können, wie Gott die Menschen sieht.

Versöhnung ist Gottes Wunsch und Freude

Das Gleichnis vom verlorenen Schaf

Lukas 15¹Alle Zolleinnehmer und andere Leute, die als Sünder galten, kamen zu Jesus, um ihm zuzuhören. ²Die Pharisäer und Schriftgelehrten ärgerten sich darüber. Sie sagten: „Mit solchen Menschen gibt er sich ab und isst sogar mit ihnen!“

³Da erzählte ihnen Jesus dieses Gleichnis: ⁴„Was meint ihr: Einer von euch hat hundert Schafe und verliert eines davon. Wird er dann nicht die neunundneunzig Schafe in der Wüste zurücklassen? Wird er nicht das verlorene Schaf suchen, bis er es findet? ⁵Wenn er es gefunden hat, freut er sich sehr. Er nimmt es auf seine Schultern ⁶und trägt es nach Hause. Dann ruft er seine Freunde und Nachbarn zusammen und sagt zu ihnen: ‚Freut euch mit mir! Ich habe das Schaf wiedergefunden, das ich verloren hatte.‘

⁷Das sage ich euch: Genauso freut sich Gott im Himmel über einen Sünder, der sein Leben ändert. Er freut sich mehr als über neunundneunzig Gerechte, die es nicht nötig haben, ihr Leben zu ändern.“

Das Gleichnis vom verlorenen Geldstück

⁸„Oder wie ist es, wenn eine Frau zehn Silbermünzen hat und eine davon verliert? Wird sie da nicht eine Öllampe anzünden, das Haus fegen und in allen Ecken suchen – solange, bis sie das Geldstück findet? ⁹Und wenn sie es gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und

„pace e bene“- Firmung 2026 - Thema „Versöhnung“ – Seite 10

sagt: ‚Freut euch mit mir! Ich habe die Silbermünze wiedergefunden, die ich verloren hatte.‘ ¹⁰Das sage ich euch: Genauso freuen sich die Engel Gottes über einen Sünder, der sein Leben ändert.“

Das Gleichnis

¹¹Jesus erzählte weiter: „Ein Mann hatte zwei Söhne. ¹²Der jüngere sagte zum Vater: ‚Vater, gib mir meinen Anteil am Erbe!‘ Da teilte der Vater seinen Besitz unter den Söhnen auf. ¹³Ein paar Tage später machte der jüngere Sohn seinen Anteil zu Geld. Dann zog er in ein fernes Land. Dort führte er ein verschwenderisches Leben und verschleuderte sein ganzes Vermögen.

¹⁴Als er alles ausgegeben hatte, brach in dem Land eine große Hungersnot aus. Auch er begann zu hungern. ¹⁵Da bat er einen der Einwohner des Landes um Hilfe. Der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. ¹⁶Er wollte seinen Hunger mit dem Schweinefutter stillen, das die Schweine fraßen. Aber er bekam nichts davon.

¹⁷Da ging der Sohn in sich und dachte: ‚Wie viele Arbeiter hat mein Vater, und sie alle haben mehr als genug Brot. Aber ich komme hier vor Hunger um. ¹⁸Ich will zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich bin vor Gott und vor dir schuldig geworden. ¹⁹Ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn genannt zu werden. Nimm mich als Arbeiter in deinen Dienst.‘ ²⁰So machte er sich auf den Weg zu seinem Vater.

Sein Vater sah ihn schon von Weitem kommen und hatte Mitleid mit ihm. Er lief seinem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn. ²¹Aber sein Sohn sagte zu ihm: ‚Vater, ich bin vor Gott und vor dir schuldig geworden. Ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn genannt zu werden.‘

²²Doch der Vater befahl seinen Dienern: ‚Holt schnell das schönste Gewand aus dem Haus und zieht es ihm an. Steckt ihm einen Ring an den Finger und bringt ihm Sandalen für die Füße. ²³Dann holt das gemästete Kalb her und schlachtet es: Wir wollen essen und feiern! ²⁴Denn mein Sohn hier war tot und ist wieder lebendig. Er war verloren und ist wiedergefunden.‘ Und sie begannen zu feiern.

„pace e bene“- Firmung 2026 - Thema „Versöhnung“ – Seite 11

²⁵Der ältere Sohn war noch auf dem Feld. Als er zurückkam und sich dem Haus näherte, hörte er Musik und Tanz. ²⁶Er rief einen der Diener zu sich und fragte: ‚Was ist denn da los?‘ ²⁷Der antwortete: ‚Dein Bruder ist zurückgekommen! Dein Vater hat das gemästete Kalb schlachten lassen, weil er ihn gesund wiederhat.‘ ²⁸Da wurde der ältere Sohn zornig. Er wollte nicht ins Haus gehen.

Doch sein Vater kam zu ihm heraus und redete ihm gut zu. ²⁹Aber er sagte zu seinem Vater: ‚So viele Jahre arbeite ich jetzt schon für dich! Nie war ich dir ungehorsam. Aber mir hast du noch nie einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden feiern konnte. ³⁰Aber der da, dein Sohn, hat dein Vermögen mit Huren vergeudet. Jetzt kommt er nach Hause, und du lässt gleich das gemästete Kalb für ihn schlachten.‘

³¹Da sagte der Vater zu ihm: ‚Mein lieber Junge, du bist immer bei mir. Und alles, was mir gehört, gehört dir. ³²Aber jetzt mussten wir doch feiern und uns freuen: Denn dein Bruder hier war tot und ist wieder lebendig. Er war verloren und ist wiedergefunden.‘“

Wir lesen dieses Gleichnis. Welche Überschrift würdest du diesem Gleichnis geben?

Es gibt im Wesentlichen drei handelnde Personen. Versetze Dich in die Geschichte hinein. Welche Rolle wäre Dir am Liebsten und warum?

- Jüngerer Sohn:
-
- Vater:
-
- Älterer Sohn:
-

Sechster Schritt:

Austausch, Gespräch, Orientierung, Segen

Mit in diesen Materialien findest Du eine Anleitung zu Versöhnungsgesprächen. Der letzte Schritt im Thema Versöhnung ist nun in einem kleinen Gespräch über Gelungenes und Misslungenes in unserem Leben. Diese Betrachtung in vier Richtungen ist eine Einladung dazu.

Segen:

Der **HERR*** sei vor Dir,
um Dir den rechten Weg zu zeigen!

Der **HERR** sei neben Dir,
um Dich zu beschützen
und die Arme zu schließen!

Der **HERR** sei hinter Dir,
um Dich zu bewahren
vor bösen Überraschungen zu bewahren!

Der **HERR** sei unter Dir,
um Dich aufzufangen, wenn Du fällst!

Der **HERR** sei in Dir,
um Dich zu trösten, wenn Du traurig bist!

Der **HERR** sei über Dir,
um Dich zu segnen!

„**HERR**“ ist die lesbare Form des Namens Gottes, der in hebräischer Sprache aus Ehrfurcht nicht ausgesprochen wird. Auf deutsch: „**Ich bin da für Euch**“